

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2025

Wirtschaftsregionen im Vergleich

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik





- Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für die neun Wirtschaftsregionen des Landes.
- Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.
- Die Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen. Beispielsweise nutzen die regionalen Entwicklungs- und Marketingorganisationen in NRW die räumliche Abgrenzung in ihrem strategischen Zusammenschluss [„regionen.NRW“](http://regionen.NRW).
- Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die anhand von thematischen Karten eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.
- Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen alle Profile zum Download zur Verfügung. Dort befindet sich auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren ausführlich beschrieben werden.



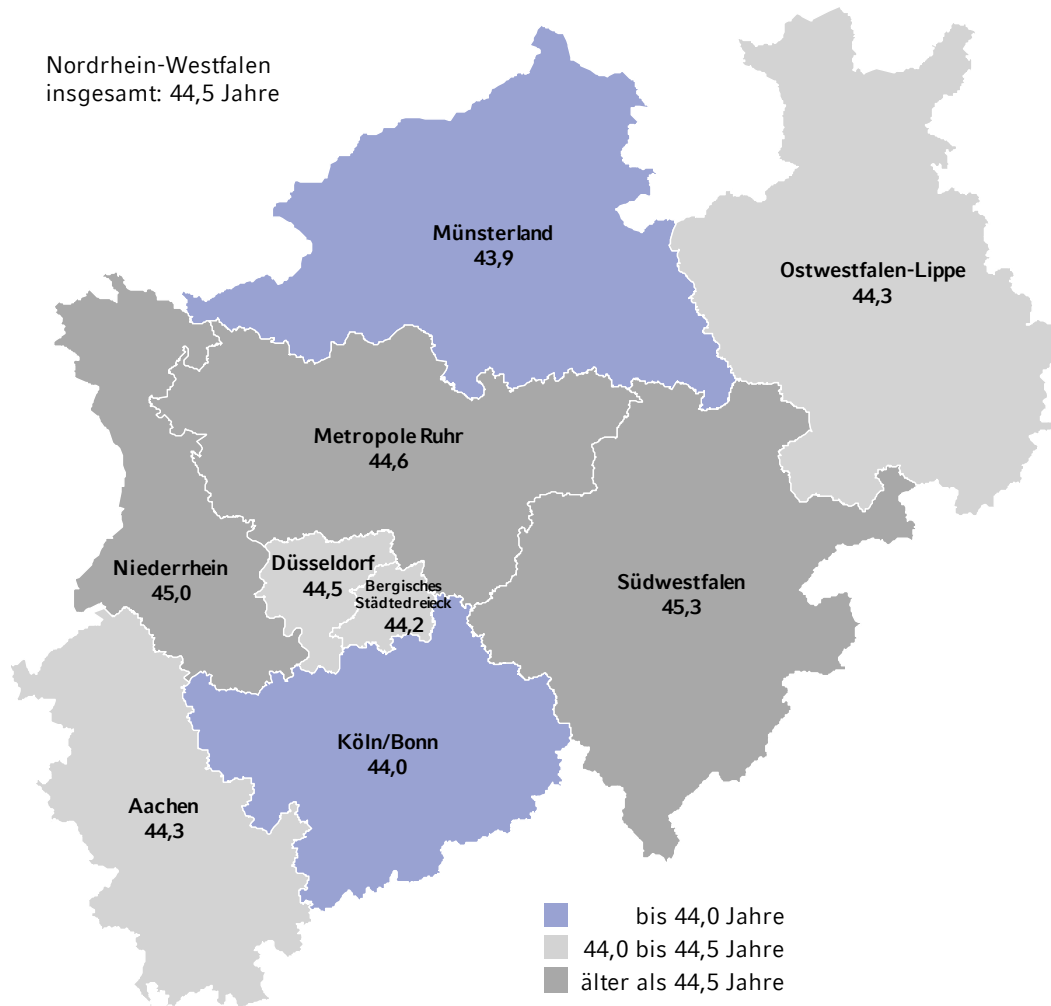
Inhalt

Einführung

- 1. Bevölkerungsstruktur**
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Altersstruktur in den Wirtschaftsregionen

Durchschnittsalter der Bevölkerung im Jahr 2024 (in Jahren)

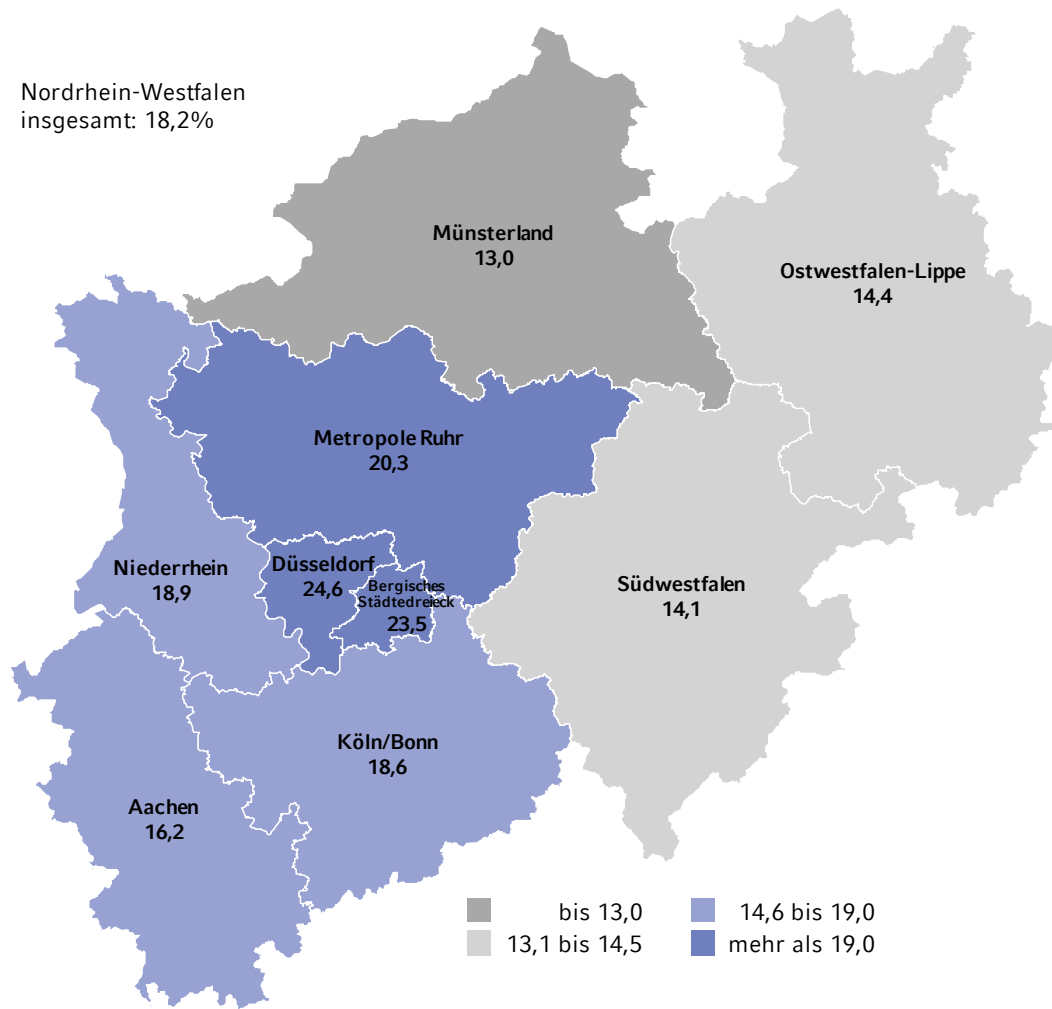


Erläuterungen

- Die Altersstruktur in den Wirtschaftsregionen Nordrhein-Westfalens weist deutliche Unterschiede auf.
- Am jüngsten ist die Bevölkerung des Münsterlandes mit einem Durchschnittsalter von 43,9 Jahren. Die Stadt Münster ist bundesweit als Studienort bekannt. Zudem leben in den ländlichen Kreisen der Region zahlreiche Kinder.
- Die Region Köln/Bonn ist ebenfalls verhältnismäßig jung. Hier sind es vor allem junge Erwachsene zwischen Mitte 20 und Mitte 40, deren Anteil an der Bevölkerung außergewöhnlich hoch ist. Da es sich um die typische Elterngeneration handelt, leben auch viele Kleinkinder in der Region. Dieses Bild wird maßgeblich durch die Städte Köln und Bonn geprägt.
- Die Bevölkerungen des Ruhrgebietes, Südwestfalens und am Niederrhein sind am ältesten.
- Landesweit ist zu beobachten, dass die Generation der Babyboomer, die Mitte der 50er bis Ende der 60er Jahre geboren wurde, einen sehr großen Anteil an der Bevölkerung einnimmt.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der Bevölkerung im Jahr 2024 mit ausländischer Staatsangehörigkeit (in %)



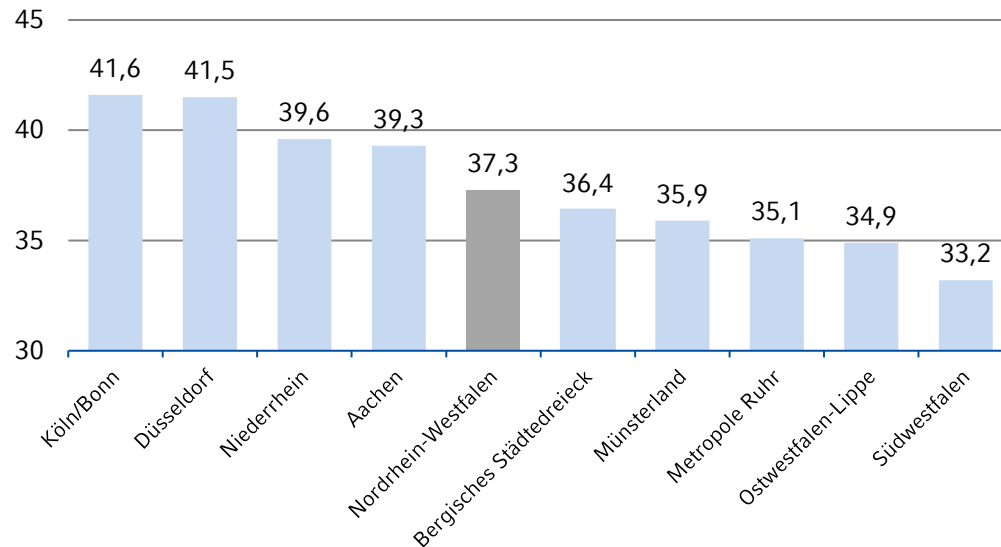
Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

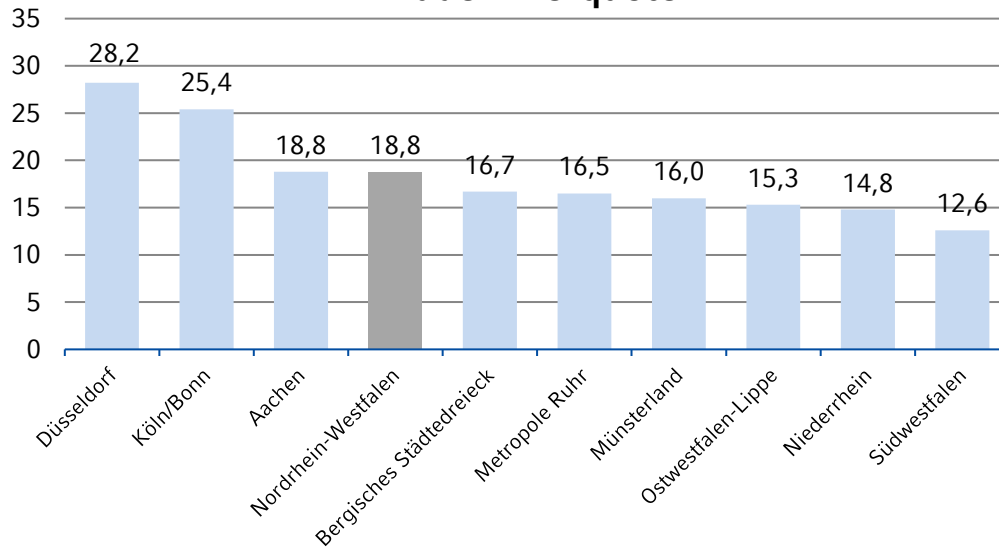
- Die größte Bevölkerungsgruppe mit ausländischem Pass in NRW sind Türken (490.000). Auch auf Ebene der Wirtschaftsregionen ist die Gruppe jeweils stark vertreten. Dies ist in Folge der verschiedenen Anwerbeabkommen ein bundesweit typisches Bild.
- Darauf folgen Syrer (287.000), die 2020 erstmals die zweitgrößte ausländische Bevölkerungsgruppe in NRW stellten. Hintergrund ist der starke Flüchtlingszuzug aus weltweiten Krisenregionen. Dies gilt in kleinerer Zahl auch für Afrikaner und Iraker.
- Im Zuge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine sind viele Ukrainer nach Deutschland geflohen. Ende 2024 lebten über 280.000 ukrainische Staatsbürger in Nordrhein-Westfalen.
- Knapp dahinter folgen Polen (218.000). Deren Zahl hat sich seit der EU-Osterweiterung mit der verbundenen Arbeitnehmerfreizügigkeit merklich erhöht. Gleiches gilt für weitere osteuropäische Staatsbürger wie Rumänen und Bulgaren.
- Den höchsten Anteil ausländischer Staatsbürger weist die Region Düsseldorf auf. Auch im Städtedreieck liegt der Anteil über 23%. In den ländlicheren Gebieten leben weniger Ausländer. Hierzu zählen das Münsterland, Ostwestfalen-Lippe sowie Südwestfalen.
- Zudem fallen einige regionale Besonderheiten auf. So leben zum Beispiel in den grenznahen Kreisen Heinsberg und Borken zahlreiche Niederländer. In der Stadt Düsseldorf existiert eine große japanische Community und in den Städten Solingen und Wuppertal leben zahlreiche Italiener.

Schulabgänger nach höchstem Abschluss 2024 und Beschäftigte nach Bildungsabschluss Juni 2024 (in %)

Abiturientenquote



Akademikerquote

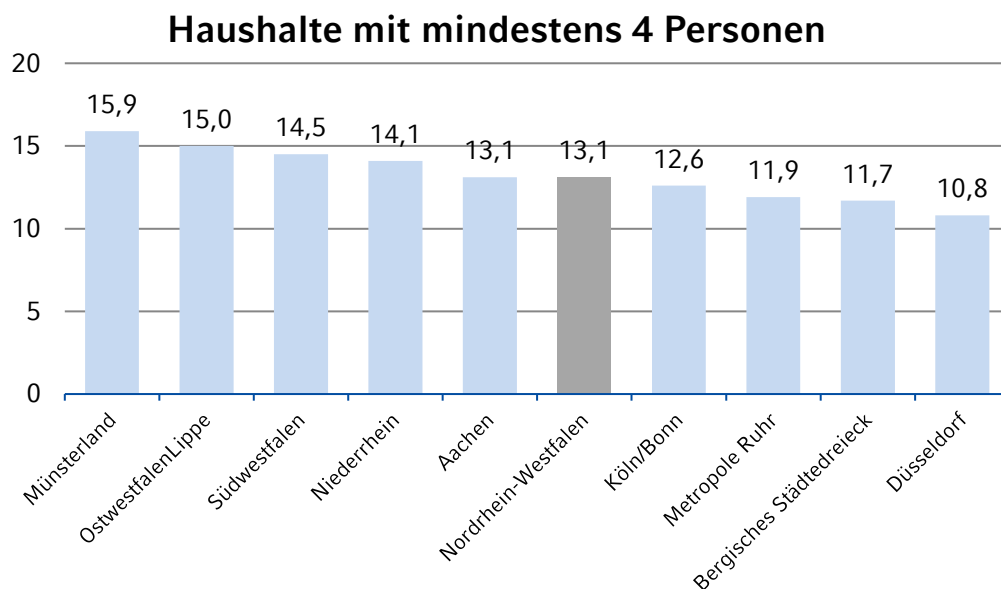
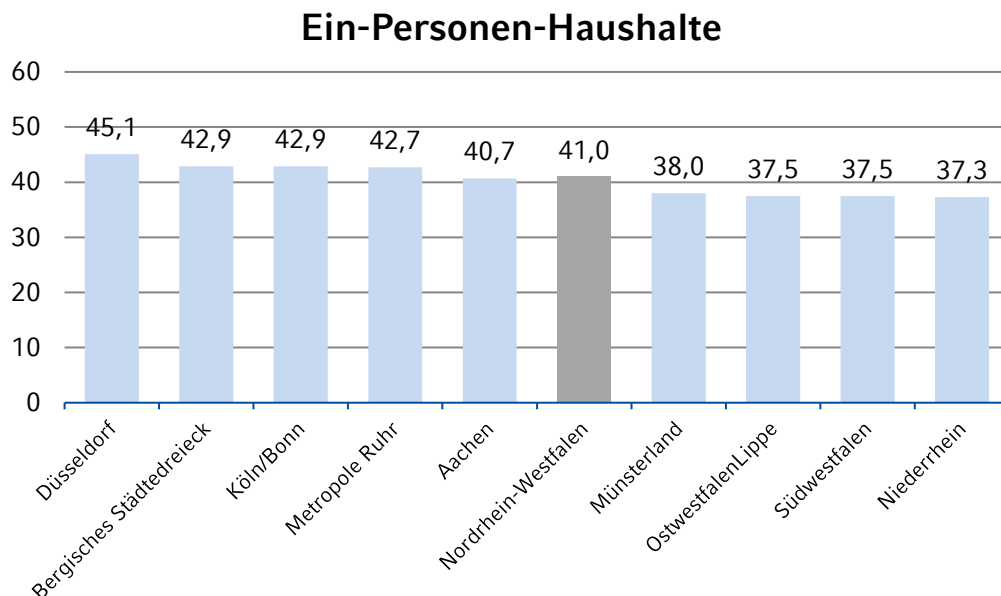


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Im Schuljahr 2024 konnten rund 37% der Schüler in NRW die allgemeine Hochschulreife (Abitur) erlangen.
- Zwischen den neun betrachteten Wirtschaftsregionen gibt es große Unterschiede. Während der Anteil in den urbanen Regionen (außer dem Ruhrgebiet) deutlich über dem Landesdurchschnitt lag, machten in den ländlich geprägten westfälischen Regionen nur rund 35% der Schüler Abitur. Dagegen ist dort der Anteil der Schulabgänger mit mittlerer Reife überdurchschnittlich hoch.
- Im Jahr 2024 besaßen fast 19,0% der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in NRW einen Hochschulabschluss.
- Besonders auffällig sind die vielen Akademiker in der Region Düsseldorf. Mehr als jede vierte Person kann einen akademischen Abschluss vorweisen. In keiner Wirtschaftsregion NRW sind es mehr. Grund hierfür sind die zahlreichen hochqualifizierten Tätigkeiten in der Stadt Düsseldorf.
- Auch die Bundesstadt Bonn als bedeutendes öffentliches Verwaltungszentrum verfügt über eine sehr hohe Akademikerquote. Gleiches gilt für die Stadt Köln, wodurch in der Region Köln/Bonn insgesamt hohe 25,4% der Beschäftigten studiert haben.
- Am geringsten ist der Akademikeranteil in Südwestfalen. Dort ist vielmehr der Anteil der beruflich qualifizierten Personen (Lehre, Ausbildung, Meister, Techniker etc.) ausgesprochen hoch. Hintergrund ist die starke Stellung des Produzierenden Gewerbes.

Anteil der Haushalte im Jahr 2019 nach Personenanzahl (in %)



Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Ein großer Teil der Haushalte in NRW wird von lediglich einer Person bewohnt. Das wird in der Region Düsseldorf besonders deutlich, wo 45,1% aller Haushalte aus einer Person bestehen.
- Große Haushalte ab vier Personen kommen in ländlichen Gebieten deutlich häufiger vor als in Städten. Ein Beispiel hierfür ist das Münsterland. 15,9% aller Haushalte bestehen dort aus mindestens vier Personen. Dies sind landesweit mit Abstand am meisten.
- Ein Stadt-Land-Unterschied wird jedoch auch innerhalb des Münsterlandes deutlich. In der Stadt Münster ist mehr als jeder zweite Haushalt ein Single-Haushalt, im Kreis Coesfeld trifft das hingegen auf lediglich 29,5% aller Haushalte zu.
- Das Stadt-Land-Gefälle dürfte auf mehrere Gründe zurückzuführen sein. In Städten leben häufiger junge Erwachsene, die meistens noch vor der Familiengründung stehen und dementsprechend alleine wohnen. So gibt es beispielsweise in den Universitätsstädten Köln, Münster und Aachen besonders viele Single-Haushalte.
- Geringere Mieten sprechen eher für ein (Familien-) Leben in ländlichen Gebieten. Dort ist typischerweise auch die Geburtenrate je Frau höher, was unter anderem auf soziale Werte und Normen zurückzuführen sein könnte.
- **Hinweis:** Im Jahr 2020 wurde der Mikrozensus methodisch neu gestaltet. Zusammen mit der Corona-Pandemie führte das zu einer geringeren Stichprobengröße als üblich, sodass die Haushaltszahl nicht auf Kreisebene veröffentlicht wurde.



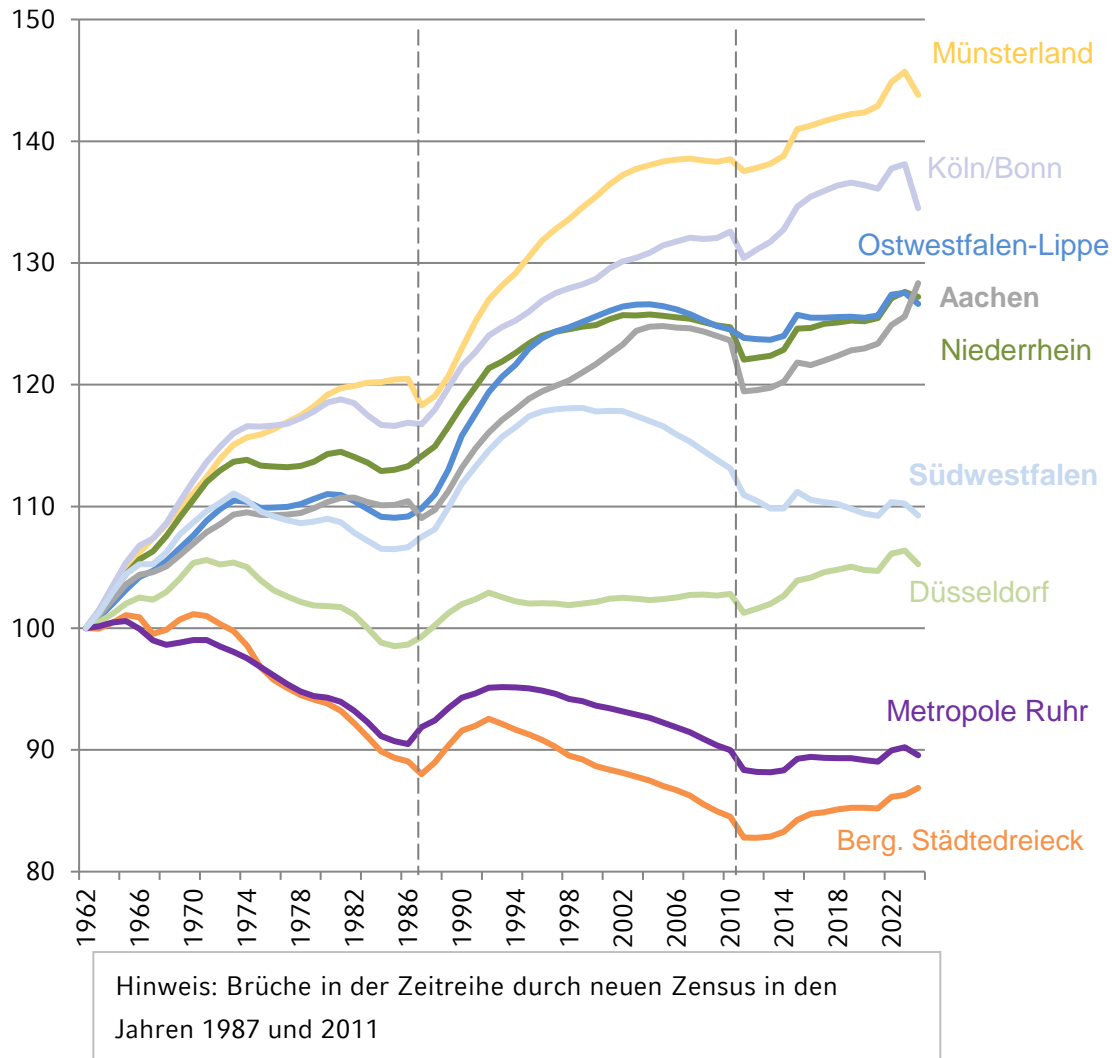
Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
- 2. Demografische Entwicklung**
3. Wirtschaftsstruktur
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bevölkerungsentwicklung in den Wirtschaftsregionen

Bevölkerungsentwicklung von 1962 bis 2022 (1962=100)

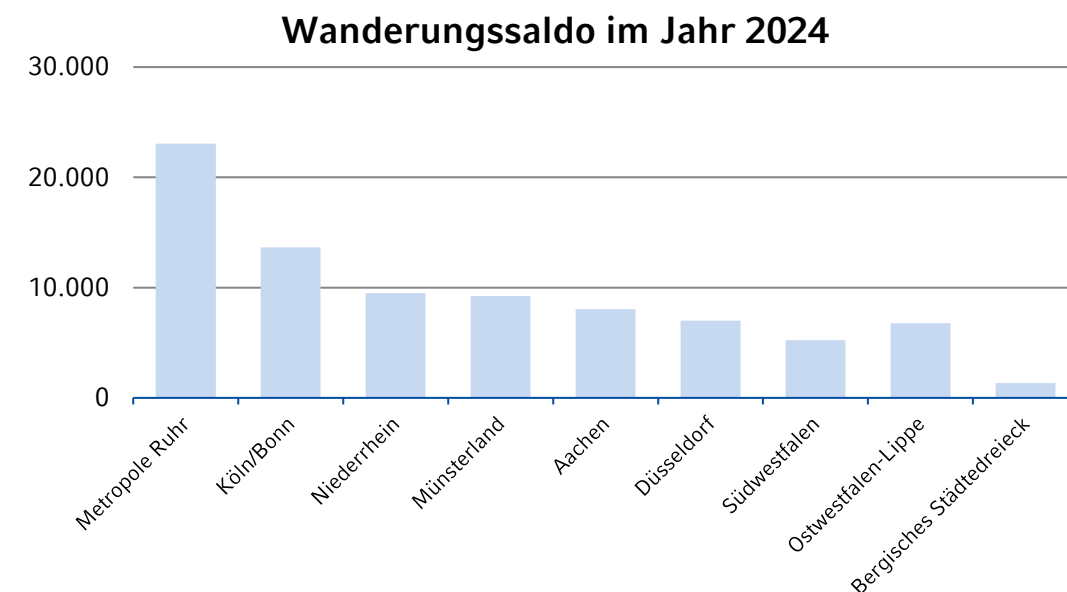
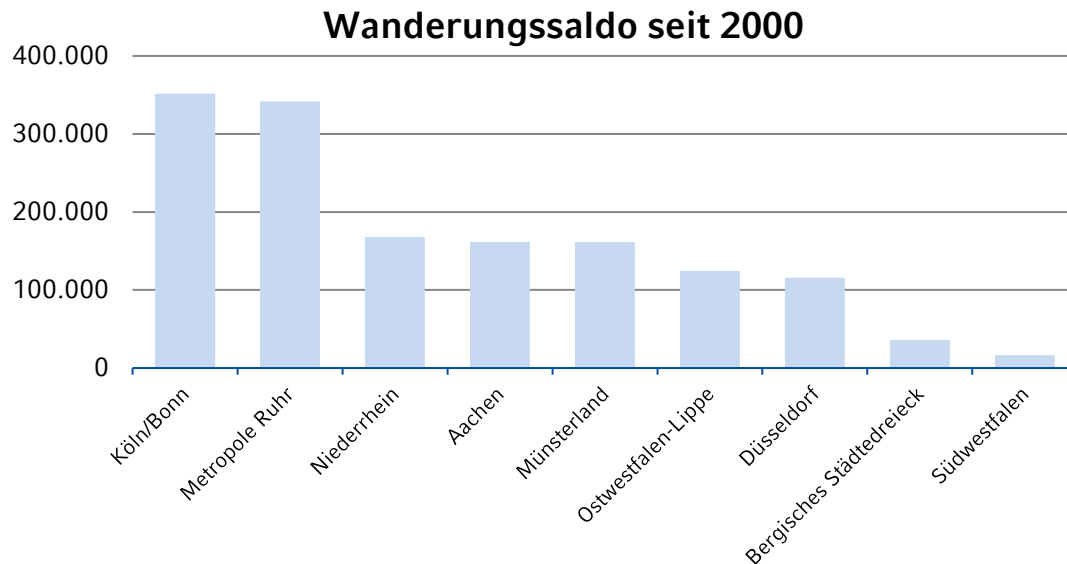


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Die Bevölkerung Nordrhein-Westfalens wuchs in den letzten Jahrzehnten um knapp zehn Prozent. Zwischen den Wirtschaftsregionen waren die Entwicklungen jedoch äußerst divergent.
- Sowohl das Ruhrgebiet als auch das Bergische Städtedreieck verloren im Zeitablauf deutlich an Einwohnern. Die Sterbefälle überwogen seit den 60er Jahren durchgängig die Geburten. Zudem dürfte es im Zuge des Arbeitsplatzabbaus in der Kohle- und Stahlindustrie bzw. der Textilindustrie zu Fortzügen gekommen sein.
- Am stärksten fiel der Bevölkerungszuwachs im Münsterland sowie in der Region Köln/Bonn aus. Beide Regionen waren nahezu kontinuierlich von Zuzügen geprägt. Bis zum Jahr 2006 übertrafen die Geburten im Münsterland zudem durchgängig die Sterbefälle.
- Durch den Zensus 2011 wurde die Bevölkerungsstatistik auf eine neue Grundlage gestellt. Seitdem konnten bis auf Südwestfalen alle Wirtschaftsregionen in NRW einen Einwohnerzuwachs verzeichnen. Hierbei stellte der Flüchtlingszuzug einen Sondereffekt dar.
- In den Jahren 2020 und 2021 nahm die Bevölkerung in NRW insgesamt leicht ab. Hintergrund waren die Reisebeschränkungen während der Corona-Pandemie, welche die Zuzüge deutlich reduzierten. In den Jahren 2022 und 2023 sorgten ukrainische Flüchtlinge in sämtlichen neun Regionen für einen Anstieg der Einwohnerzahl. Im Jahr 2024 schrumpften viele Regionen aufgrund eines stark negativen natürlichen Bevölkerungssaldos.

Differenz aus Fortzügen und Zuzügen über Kreisgrenzen von 2000 bis 2024 (absolut)

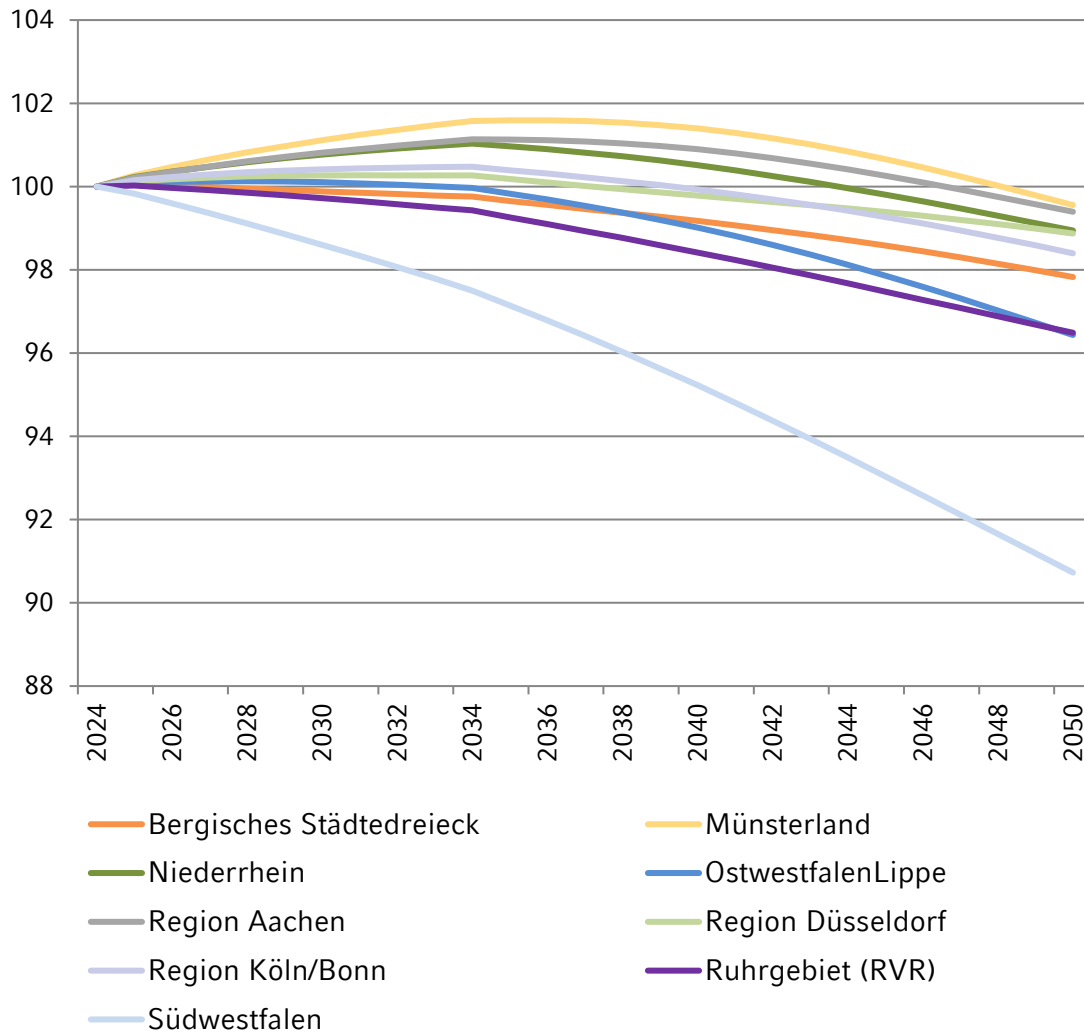


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Nordrhein-Westfalen gehört traditionell zu den Bundesländern, die einen positiven Wanderungssaldo aufweisen. In den letzten Jahrzehnten zogen fast kontinuierlich mehr Personen in das Bundesland als es Menschen verließen.
- Seit der Jahrtausendwende war der Wanderungssaldo aus Zuzügen und Fortzügen in allen Wirtschaftsregionen positiv. Insbesondere in der Region Köln/Bonn wuchs die Bevölkerung durch Wanderungsgewinne stark an. Dies betrifft nicht nur die beiden großen Städte, sondern auch die umliegenden Kreise.
- In den Jahren 2014 bis 2017 wurde Nordrhein-Westfalen von einem außergewöhnlich starken Zuzug geprägt. Hintergrund ist die Zuwanderung von Menschen aus weltweiten Krisenregionen, die 2015 ihren Höhepunkt erreichte.
- In den Jahren 2020 und 2021 nahmen sowohl die Zu- als auch die Fortzüge deutschlandweit stark ab. Dieser starke Rückgang fiel überwiegend in den Zeitraum von März bis Dezember 2020, in dem weltweit Reiseeinschränkungen durch die Corona-Pandemie existierten.
- In den Jahren 2022 bis 2024 flüchteten viele Ukrainerinnen und Ukrainer nach Deutschland. In sämtlichen Wirtschaftsregionen in NRW war der Wanderungssaldo daher deutlich positiv.

Bevölkerungsvorausberechnung von 2025 bis 2050, indexiert (2021 = 100)



Erläuterungen

- Die Einwohnerzahl in Nordrhein-Westfalen wird laut einer im Jahr 2025 neu veröffentlichten Vorausberechnung von 18,03 Mio. im Jahr 2024 um 2,7% auf 17,54 Mio. im Jahr 2050 zurückgehen.
- Während die vorherige Vorausberechnung aus dem Jahr 2021 für manche Regionen noch einen Anstieg vorsahen, dürften nun alle neun Wirtschaftsregionen bis 2050 an Einwohnern verlieren.
- Die regionalen Unterschiede sind allerdings ausgeprägt. So dürften die Wirtschaftsregion Aachen (-0,6%) und das Münsterland (-0,4%) nur geringfügig schrumpfen.
- Südwestfalen dürfte hingegen kontinuierlich und kreisübergreifend stark Einwohner verlieren (-9,3%). In Ostwestfalen-Lippe (-3,6%) und der Metropole Ruhr (-3,5%) wird der Effekt in schwächerer Form ebenfalls erwartet.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen



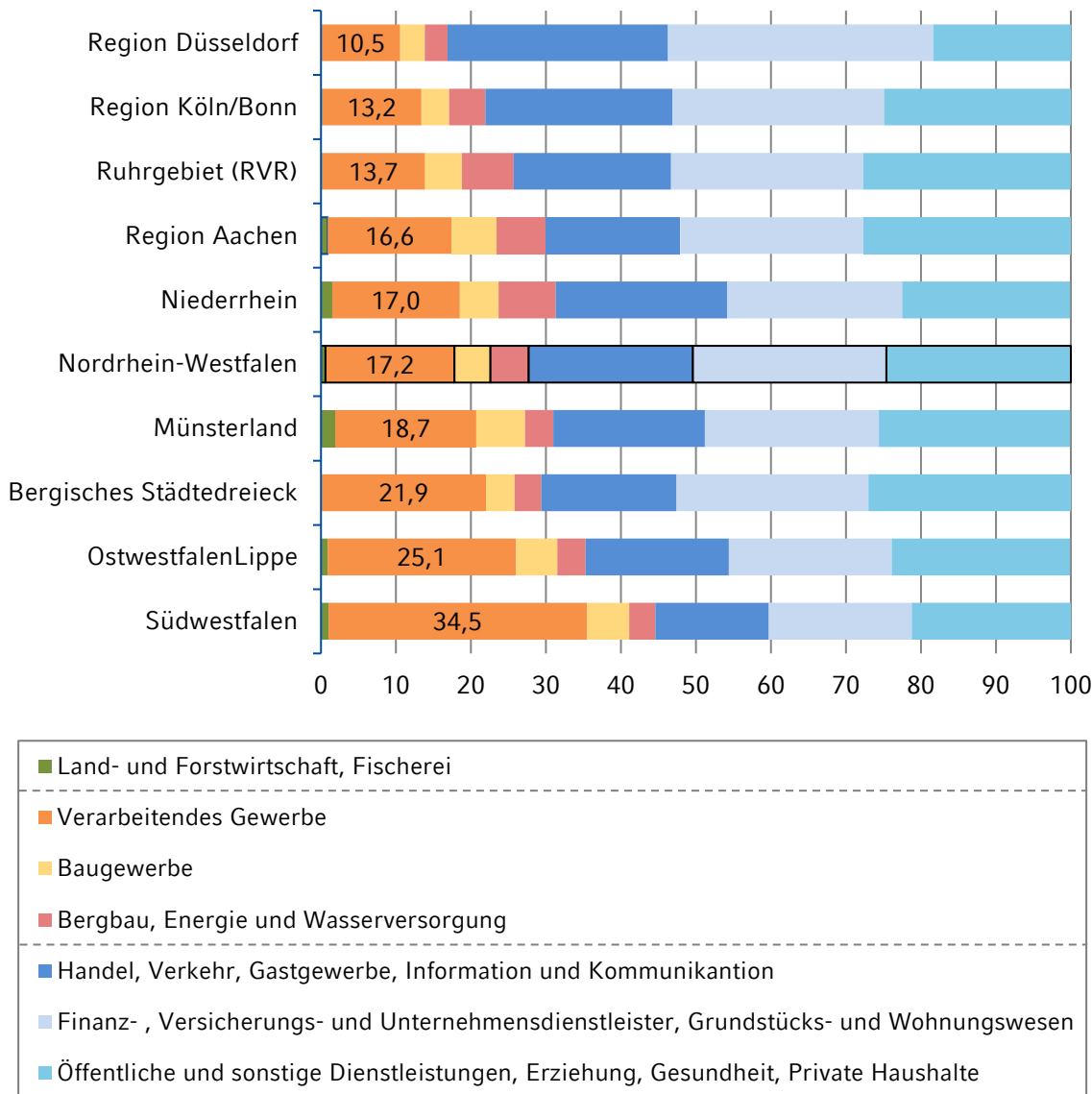
Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. **Wirtschaftsstruktur**
4. Wirtschaftliche Dynamik

Bruttowertschöpfung in den Wirtschaftsregionen

Anteil der Wirtschaftssektoren an der Bruttowertschöpfung im Jahr 2023 (in %)

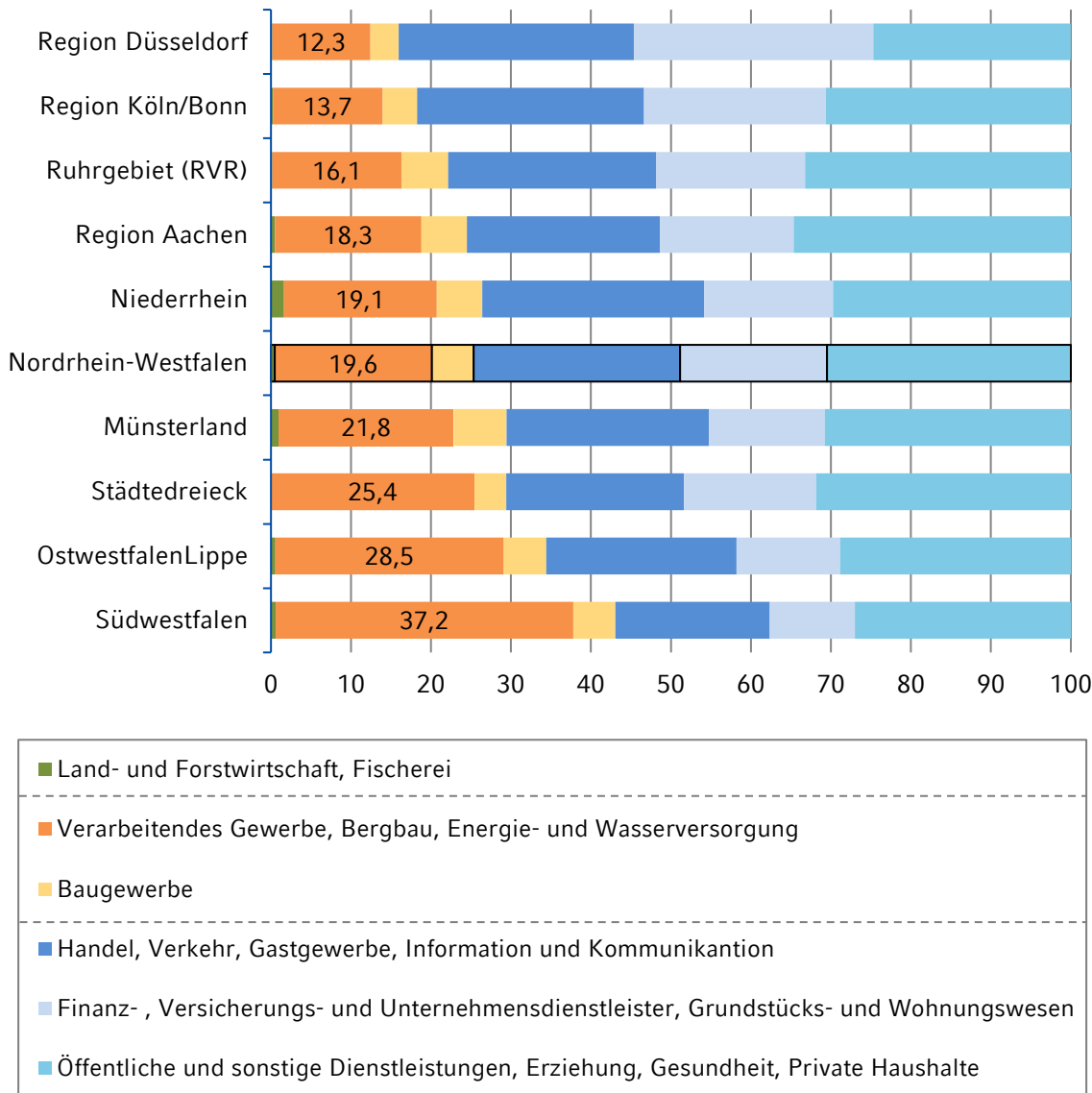


Erläuterungen

- Der Anteil der Bruttowertschöpfung (BWS) nach Sektoren gibt Aufschluss über die Wirtschaftsstruktur einer Region.
- Traditionell hat die Land- und Forstwirtschaft im Münsterland einen hohen Stellenwert. 2,0% der BWS entfallen auf den Primärsektor und damit mehr als in jeder anderen Region (NRW: 0,6%). Hierbei ist zu beachten, dass die verarbeitenden Betriebe, die von der Landwirtschaft abhängen, nicht in diesen Zahlen enthalten sind, sondern zum Produzierenden Gewerbe gehören.
- Südwestfalen ist eine der bedeutendsten Industrieregionen in der Republik. Fast 35% der BWS stammen aus dem Verarbeitenden Gewerbe. Besonders die Metallbranchen sind in der Region präsent.
- Am Niederrhein entfallen relativ hohe 7,6% der BWS auf die Sektoren Bergbau, Energie- und Wasserversorgung. Die Region ist wesentlicher Teil des Rheinischen Braunkohlereviere.
- Die Region Düsseldorf ist ein bedeutender Standort für Finanz- und Unternehmensdienstleister sowie Handel und Telekommunikation. Zudem ist die Stadt für ihre Messe, ihre Medienlandschaft und als Modemetropole bekannt. Dementsprechend stark sind die drei Dienstleistungsbereiche ausgeprägt.
- Auch die Region Köln/Bonn wird durch den tertiären Sektor geprägt. In der Hochschul- und Verwaltungsstadt Bonn entfielen sogar fast 95% der Bruttowertschöpfung auf die drei Sektoren - so viel wie in keiner anderen Teilregion NRWs.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Juni 2024 nach Wirtschaftssektoren

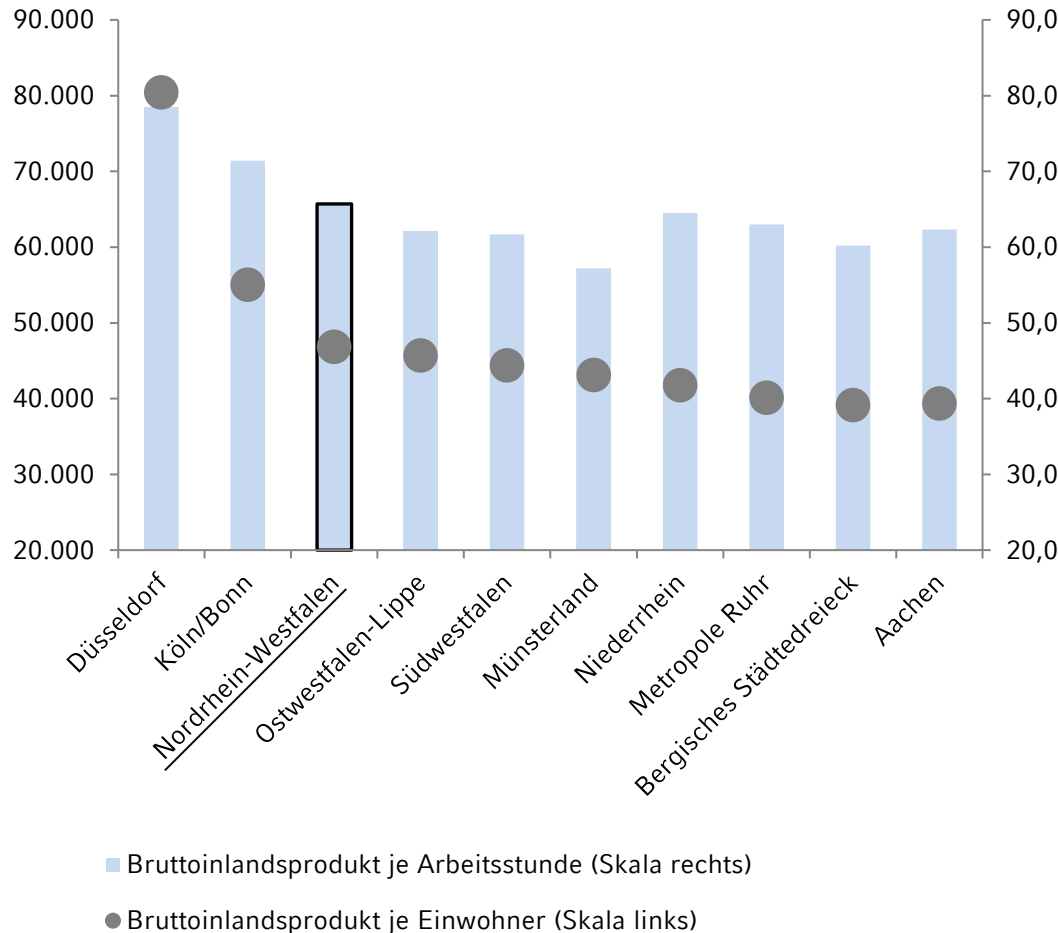


Erläuterungen

- In Nordrhein-Westfalen gab es in den letzten Jahrzehnten einen anhaltenden wirtschaftlichen Strukturwandel, durch den die Bedeutung des tertiären Sektors deutlich zugenommen hat. Mittlerweile finden 74,7% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im „Industrieland NRW“ bei den Dienstleistern eine Arbeit.
- Wenig verwunderlich ist der hohe Anteil in den urbanen Regionen Düsseldorf und Köln/Bonn (vgl. 3.1). Aber auch für die Metropole Ruhr sind die Dienstleistungsbereiche von überdurchschnittlicher Bedeutung. Unter anderem im Gesundheits- und Sozialwesen, im Handel sowie in der Logistik finden zahlreiche Menschen des Ruhrgebietes eine Arbeit.
- Das Verarbeitende Gewerbe (inklusive Bergbau, Energie und Wasserversorgung) hat in Südwestfalen bzw. Ostwestfalen-Lippe eine große Bedeutung für den regionalen Arbeitsmarkt. Über 37% bzw. 28% der Beschäftigten arbeiten in der Industrie, im Bergbau oder bei den Versorgern.
- In der Landwirtschaft in NRW sind mittlerweile nur noch wenige Menschen beschäftigt (0,5%). Einzig im Münsterland und am Niederrhein liegt der Anteil über 1,0%; beide Regionen sind eher ländlich geprägt.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 2023 und je Arbeitsstunde der Erwerbstätigen im Jahr 2023 (beides in €)



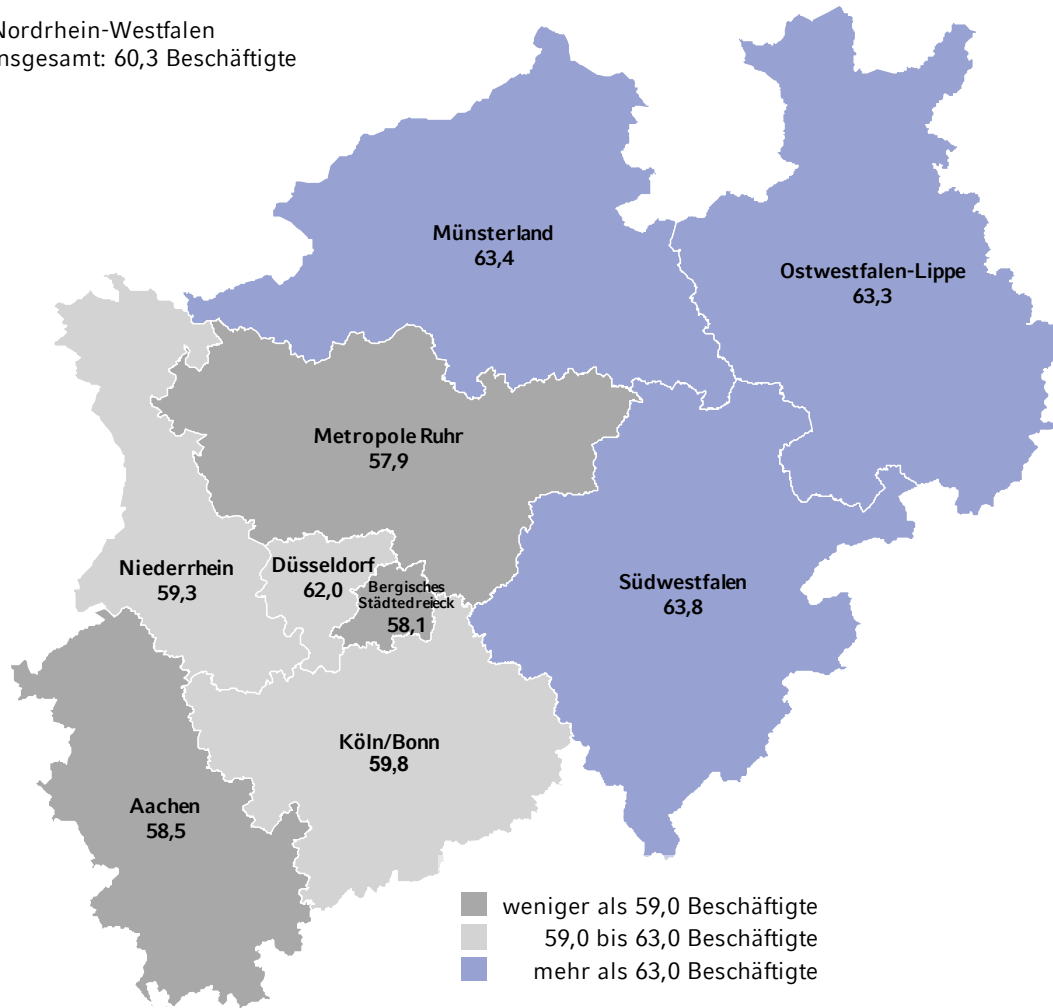
Erläuterungen

- Das BIP pro Kopf ist ein wichtiger Wohlstandsindikator. Demnach verfügen die Menschen in der Region Düsseldorf über den mit Abstand höchsten Wohlstand aller neun Wirtschaftsregionen (80.500 € pro Kopf).
- Dieses Ergebnis ist teilweise durch die hohe Zahl an Einpendlern aus dem Umland bedingt, deren erbrachte Wirtschaftsleistung der Region Düsseldorf zugerechnet wird. Das gilt vor allem für die Stadt Düsseldorf mit einem BIP pro Kopf von 100.500 €.
- Am geringsten ist der Wohlstand in der Region Aachen, das BIP pro Kopf entspricht dort nur rund 80% des NRW-Durchschnitts.
- Das BIP je Arbeitsstunde ist eine Maßzahl für die Produktivität. Dabei stehen die Wirtschaftsregionen Düsseldorf und Köln/Bonn mit 78,5 € bzw. 71,4 € an der Spitze des Bundeslandes. Hierzu tragen zahlreiche Großbetriebe mit hoher Kapitalausstattung (z.B. in Maschinen) bei, die in der Regel eine hohe Arbeitsproduktivität aufweisen. Gleiches gilt für die in den Regionen stark vertretenen Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister.
- In den eher ländlichen Gebieten – wie Aachen, Ostwestfalen-Lippe oder dem Münsterland – ist die Produktivität hingegen geringer. In den Regionen dominieren kleine und mittelständische Firmen. Großbetriebe mit einem hohen Kapitaleinsatz sind hingegen selten. Doch auch hier befinden sich Teilregionen wie die Städte Münster und Gütersloh mit einer überdurchschnittlichen Leistungsfähigkeit.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Anteil sozialversicherungspflichtige Beschäftigte auf 100 Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Jahr 2024 (%)

Nordrhein-Westfalen
insgesamt: 60,3 Beschäftigte

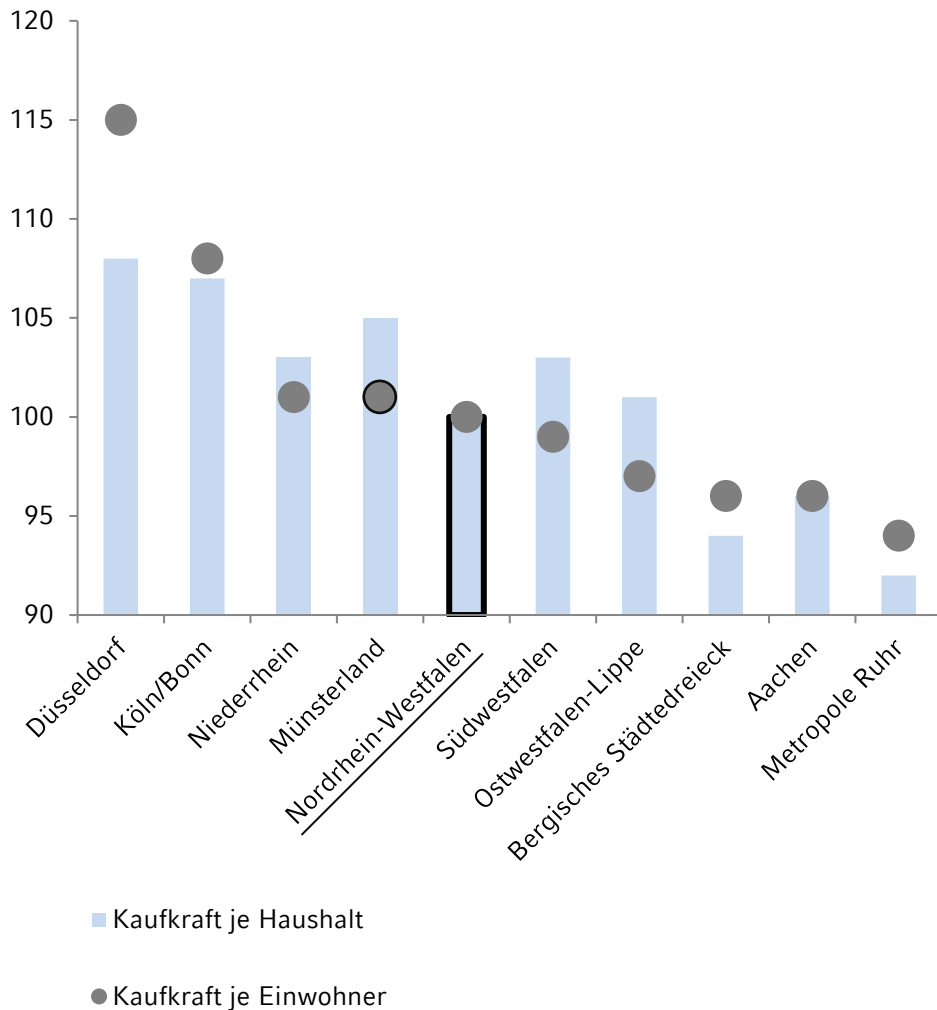


Erläuterungen

- Die Beschäftigungsquote ist ein Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes in einer Region. Als Grundlage werden nur die sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten im Alter von 15 bis unter 65 Jahren zugrunde gelegt.
- Männer gehen in NRW (64,6%) weiterhin deutlich häufiger einer Beschäftigung nach als Frauen (55,8%), dies gilt für sämtliche neun Wirtschaftsregionen.
- Die höchste Beschäftigungsquote im Bundesland weisen die Regionen Ostwestfalen-Lippe, Südwestfalen und das Münsterland auf. Die drei Wirtschaftsregionen zeichnen sich durch einen sehr soliden Arbeitsmarkt aus.
- Am niedrigsten ist die Beschäftigungsquote in der Metropole Ruhr. Dieses Resultat ist vor dem Hintergrund der nach wie vor hohen Arbeitslosigkeit zu betrachten.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Kaufkraft je Einwohner / Haushalt im Jahr 2024 (Index, NRW = 100)



Erläuterungen

- Neben dem BIP ist auch die Kaufkraft ein wichtiger Indikator zur Abschätzung des Wohlstandes einer Region. Diese stellt die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung bezogen auf den Wohnort dar. Neben dem Nettoeinkommen werden auch Kapitaleinkünfte und staatliche Transfers hinzugerechnet.
- Die Kaufkraft je Einwohner ist in der Region Düsseldorf mit Abstand am höchsten. Es folgt Köln/Bonn. Wesentlichen Einfluss auf die Kaufkraft hat die Verfügbarkeit und Qualität der Arbeitsplätze. In den Regionen Düsseldorf und Köln/Bonn sind es primär hochbezahlte Dienstleistungsberufe, welche die Kaufkraft stärken.
- Im Ruhrgebiet sind die Nettoeinkünfte am geringsten. Hintergrund ist die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit. Kaufkraftschwache Städte sind u.a. Herne, Gelsenkirchen und Duisburg. Mit Mülheim an der Ruhr sowie den Kreisen Wesel, Unna und Ennepe-Ruhr gibt es aber auch kaufkraftstarke Teilregionen,
- Ob sich die Kaufkraft über oder unter dem NRW-Schnitt befindet, hängt in einigen Regionen von der Betrachtungsweise ab - je Einwohner oder je Haushalt. Das kann auf die Haushaltsgrößen zurückgeführt werden. Beispielsweise sind die Haushalte im Münsterland verhältnismäßig groß. Dadurch leben dort häufiger als in anderen Regionen zwei Einkommensbezieher zusammen, die zur Kaufkraft beitragen.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Gesellschaft für Konsumforschung; eigene Berechnungen

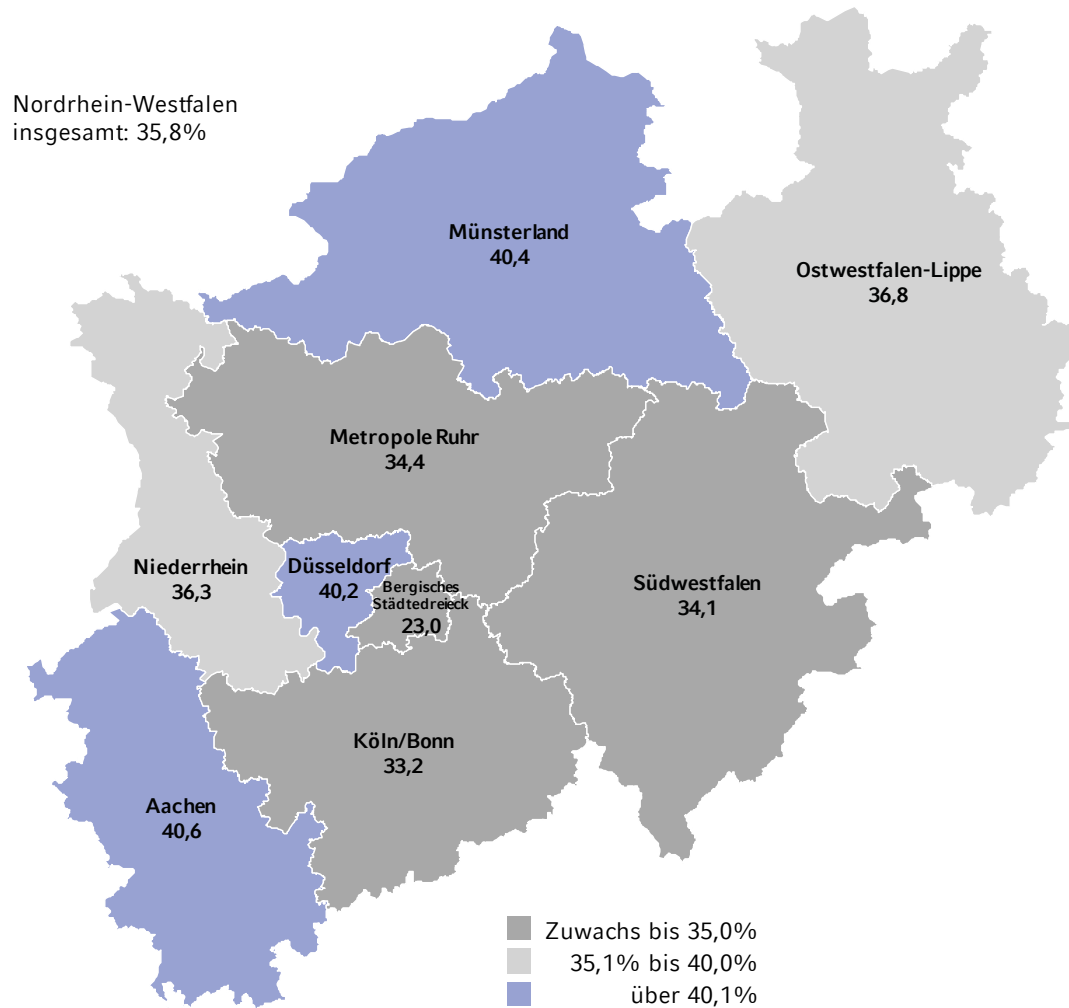


Inhalt

Einführung

1. Bevölkerungsstruktur
2. Demografische Entwicklung
3. Wirtschaftsstruktur
4. **Wirtschaftliche Dynamik**

Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes pro Kopf von 2013 bis 2023 (in %)



Erläuterungen

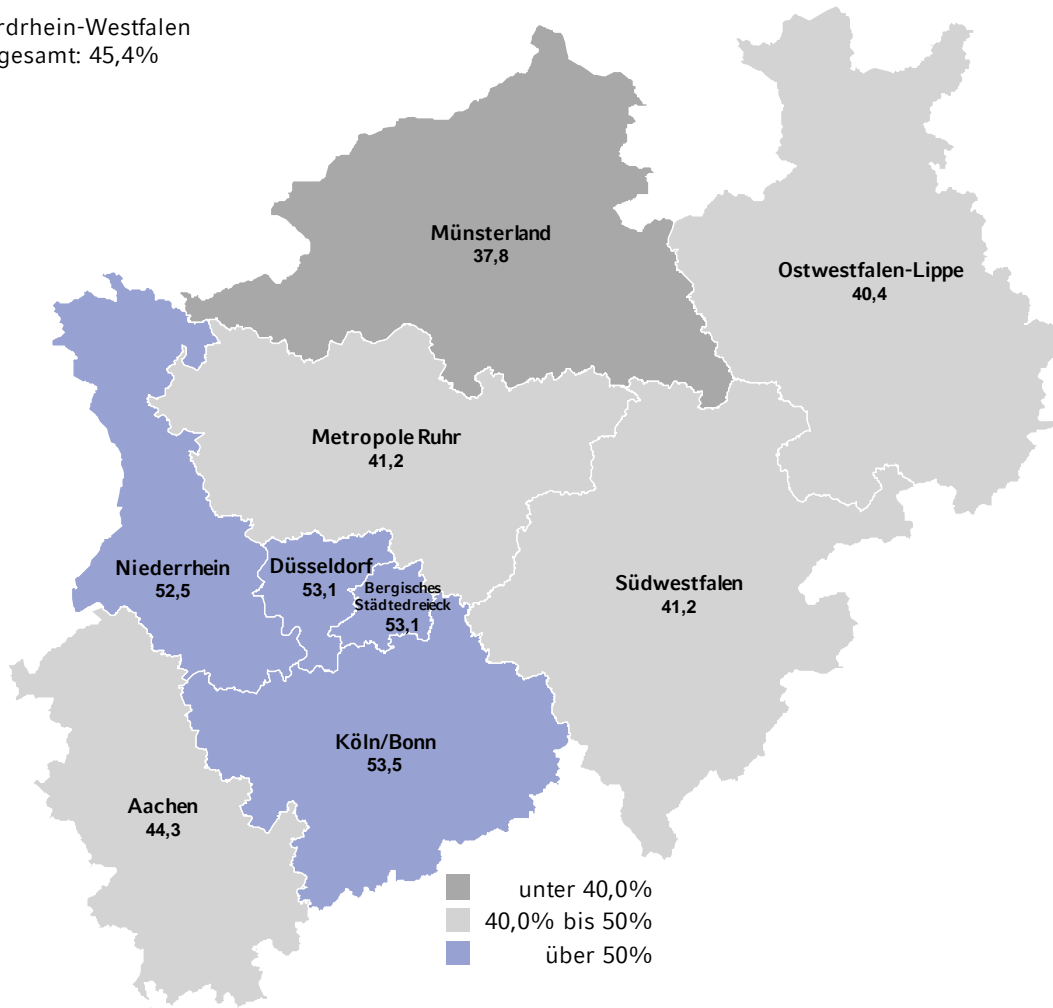
- Zwischen 2013 und 2023 wuchs das nominale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Nordrhein-Westfalen um 35,8%. Allgemeine Preissteigerungen sind hierbei enthalten.
- Am stärksten fiel das Plus in der Region Aachen, im Münsterland und in der Region Düsseldorf aus.
- Im Bergischen Städtedreieck war die Entwicklung mit einem Plus von nur 23,0% unterdurchschnittlich. In der Region fiel die Corona-Rezession 2020 deutlich stärker aus. Auch in den Jahren 2022 und 2023 hinkte das Städtedreieck beim BIP-Wachstum wesentlich hinterher.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Exportquote der Industrie in den Wirtschaftsregionen

Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2024 (in %)

Nordrhein-Westfalen
insgesamt: 45,4%

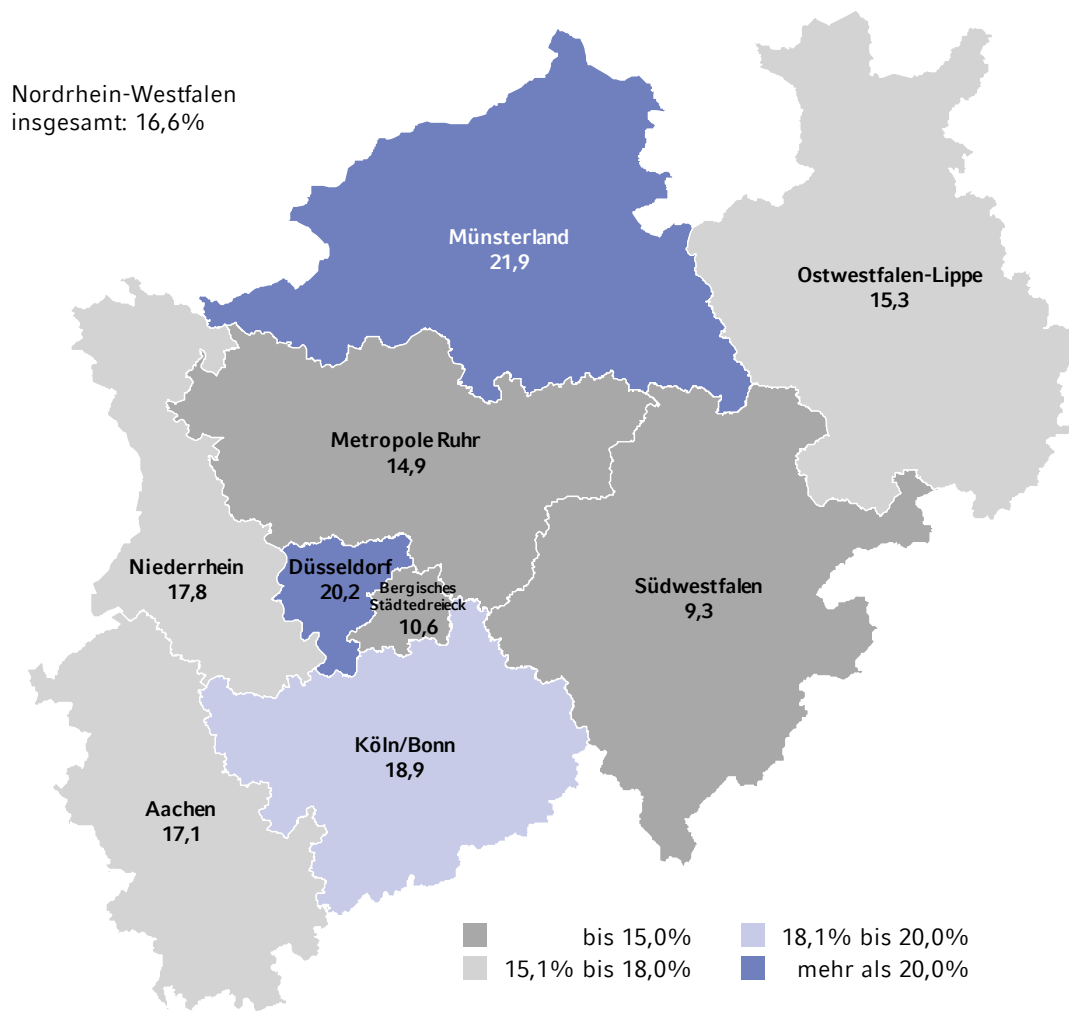


Erläuterungen

- Im Jahr 2024 tätigte das Verarbeitende Gewerbe in Nordrhein-Westfalen 45,4% der Umsätze mit dem Ausland. Im Vergleich zum Jahr 2010 (42%) hat sich die Quote leicht erhöht.
- Zwischen den neun Wirtschaftsregionen lassen sich deutliche Unterschiede ausmachen. So ist die Exportquote vor allem im Münsterland, im Ruhrgebiet, in Südwestfalen und Ostwestfalen-Lippe unterdurchschnittlich.
- Anders verhält es sich im Bergischen-Städtedreieck, wo über 53% der Umsätze mit dem Ausland getätigt wurden. Auch am Niederrhein ist die Exportquote überdurchschnittlich, wobei die Region stark mit der niederländischen Wirtschaft verwoben ist.
- In Düsseldorf und in der Region Köln/Bonn ist die Quote ebenfalls überdurchschnittlich, wobei das Verarbeitende Gewerbe in den zwei Regionen weniger stark vertreten ist als im Landesdurchschnitt.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen Juni 2014 und Juni 2024 (in %)

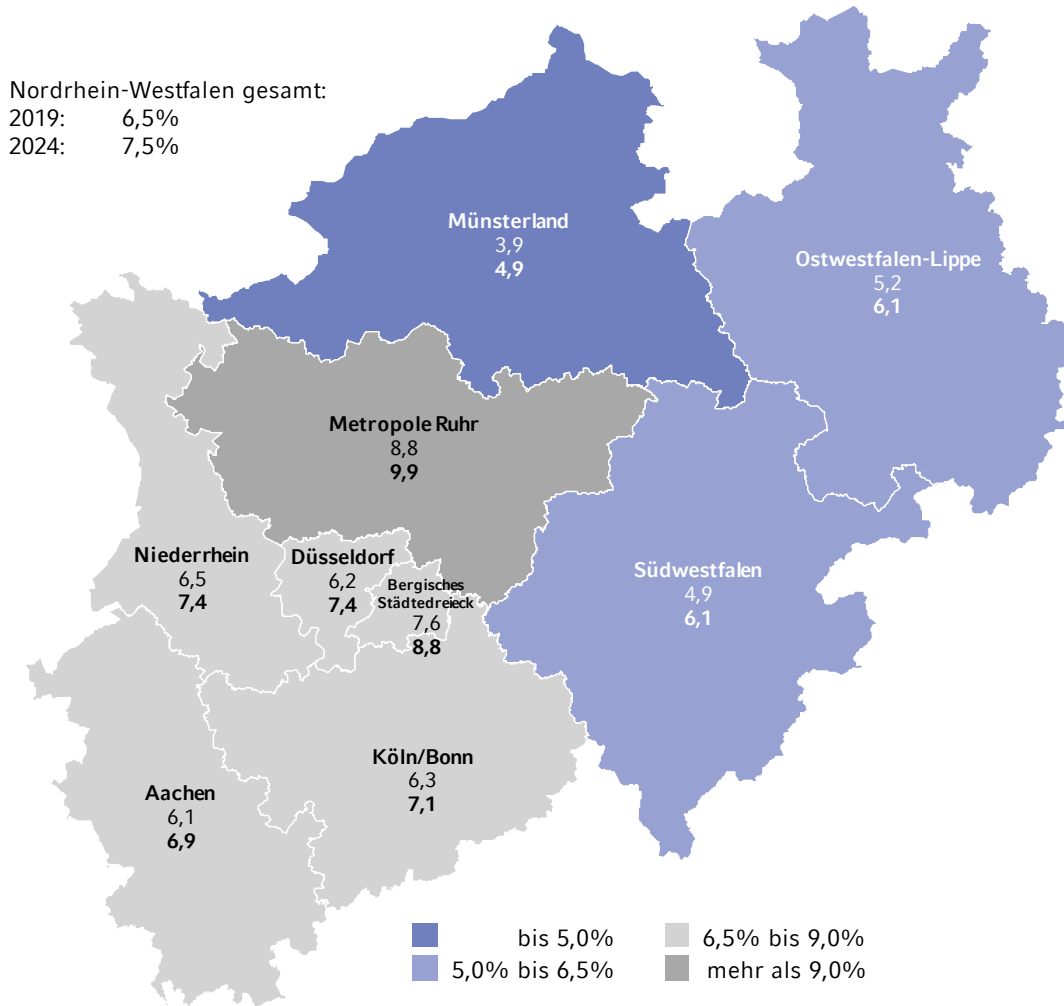


Erläuterungen

- Im Sommer 2024 gab es in NRW mit 7,326 Mio. rund 1,041 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mehr als im Jahr 2014. Der prozentuale Anstieg lag bei hohen 16,6%.
- Der Zuwachs ist fast ausschließlich auf die Dienstleistungsbereiche zurückzuführen, in denen 989.000 Stellen geschaffen wurden. Allein 287.000 entfielen auf das Gesundheits- und Sozialwesen.
- Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Zahl der Beschäftigten, wobei der Abbau erst in den vergangenen fünf Jahren erfolgte.
- Bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern waren 2024 auch weniger Personen beschäftigt als 2014.
- In allen Regionen NRW verlief die Entwicklung seit 2014 positiv. Den stärksten Beschäftigungszuwachs gab es im Münsterland. Dort waren 21,9% mehr Sozialversicherungspflichtige in Arbeit als 2014. Auch in Düsseldorf und in Köln/Bonn waren die Zuwächse stark.
- Der relativ geringe Beschäftigungsaufbau in Südwestfalen dürfte eher mit dem unterdurchschnittlichen Wanderungssaldo (vgl. 2.3) und weniger mit der wirtschaftlichen Dynamik (vgl. 4.2) zusammenhängen. Auch im Bergischen Städtedreieck war der Zuwachs verhalten.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Arbeitslosenquote (in %) auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen im Juni in den Jahren 2019 und 2024 (gefettet)



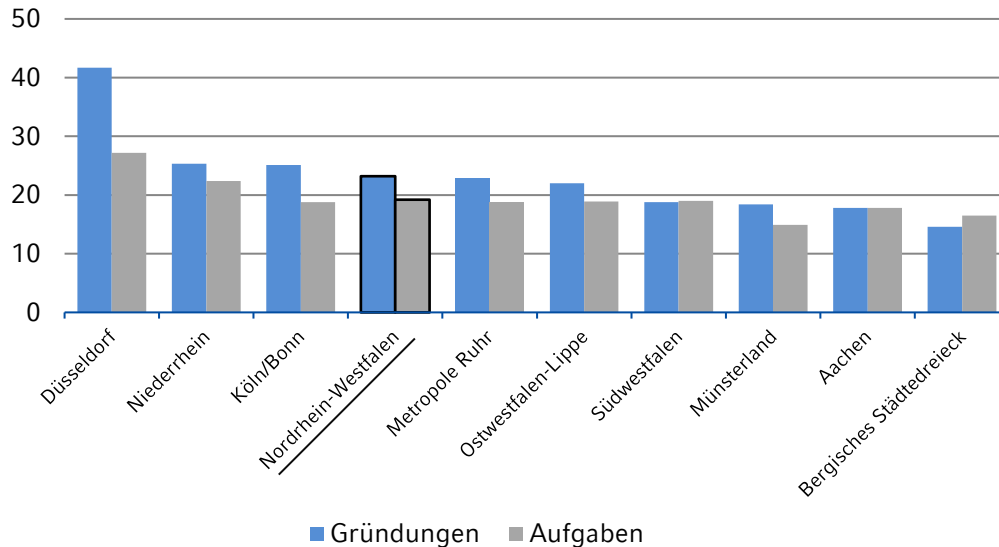
Erläuterungen

- Bis zur Corona-Pandemie entwickelte sich der Arbeitsmarkt in NRW äußerst positiv. Die landesweite Arbeitslosenquote ging von 8,7% im Jahr 2010 auf historisch niedrige 6,5% im Jahr 2019 zurück, lag damit aber weiterhin über dem Bundesschnitt von 4,9%. Sämtliche Regionen wiesen bis 2019 eine rückläufige Quote auf.
- Im Zuge der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Beschränkungen für die Wirtschaft stieg die Arbeitslosigkeit spürbar an. Im Vergleich zum Vorjahr waren im Jahr 2020 in NRW knapp 100.000 Menschen zusätzlich arbeitslos gemeldet. Die Quote stieg auf 7,5%.
- In den Jahren 2021 und 2022 sank die Arbeitslosenzahl im Zuge der Konjunkturbelebung wieder, wobei die landesweite Quote mit 6,8% noch leicht über dem Vorkrisenniveau lag. In den Jahren 2023 und 2024 sorgte die anhaltende Wirtschaftsschwäche für einen Anstieg der Quote auf 7,5%.
- Bei der Arbeitslosenquote sind die regionalen Unterschiede in NRW beachtlich. Während im Kreis Coesfeld nahezu von Vollbeschäftigung gesprochen werden kann (4,0%), ist die Stadt Gelsenkirchen von Massenarbeitslosigkeit geprägt (14,8%).
- Das Münsterland sowie Südwestfalen und Ostwestfalen-Lippe weisen Arbeitslosenquoten deutlich unter dem Landesdurchschnitt auf. Dieses räumliche Muster ist bereits seit Jahren zu beobachten.
- Die Metropole Ruhr sowie das Bergische Städtedreieck wurden jahrzehntelang vom Strukturwandel geprägt, was zu einer hohen Erwerbslosenquote geführt hat.

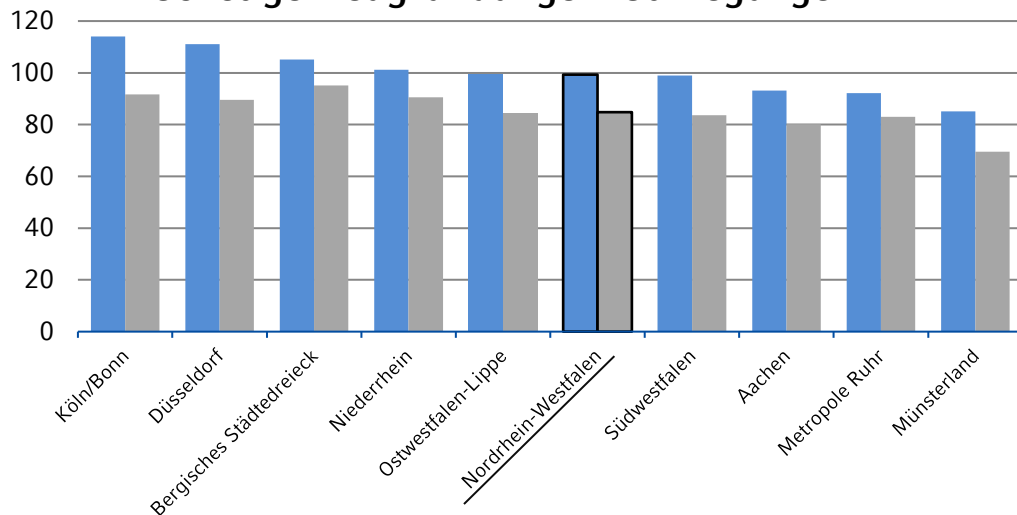
Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anzahl der Betriebsgründungen/ -aufgaben und sonstige Neugründungen/Stilllegungen je 10.000 Einwohner von 18 bis 64 Jahren im Jahr 2024

Betriebsgründungen/-aufgaben



Sonstige Neugründungen/ Stilllegungen

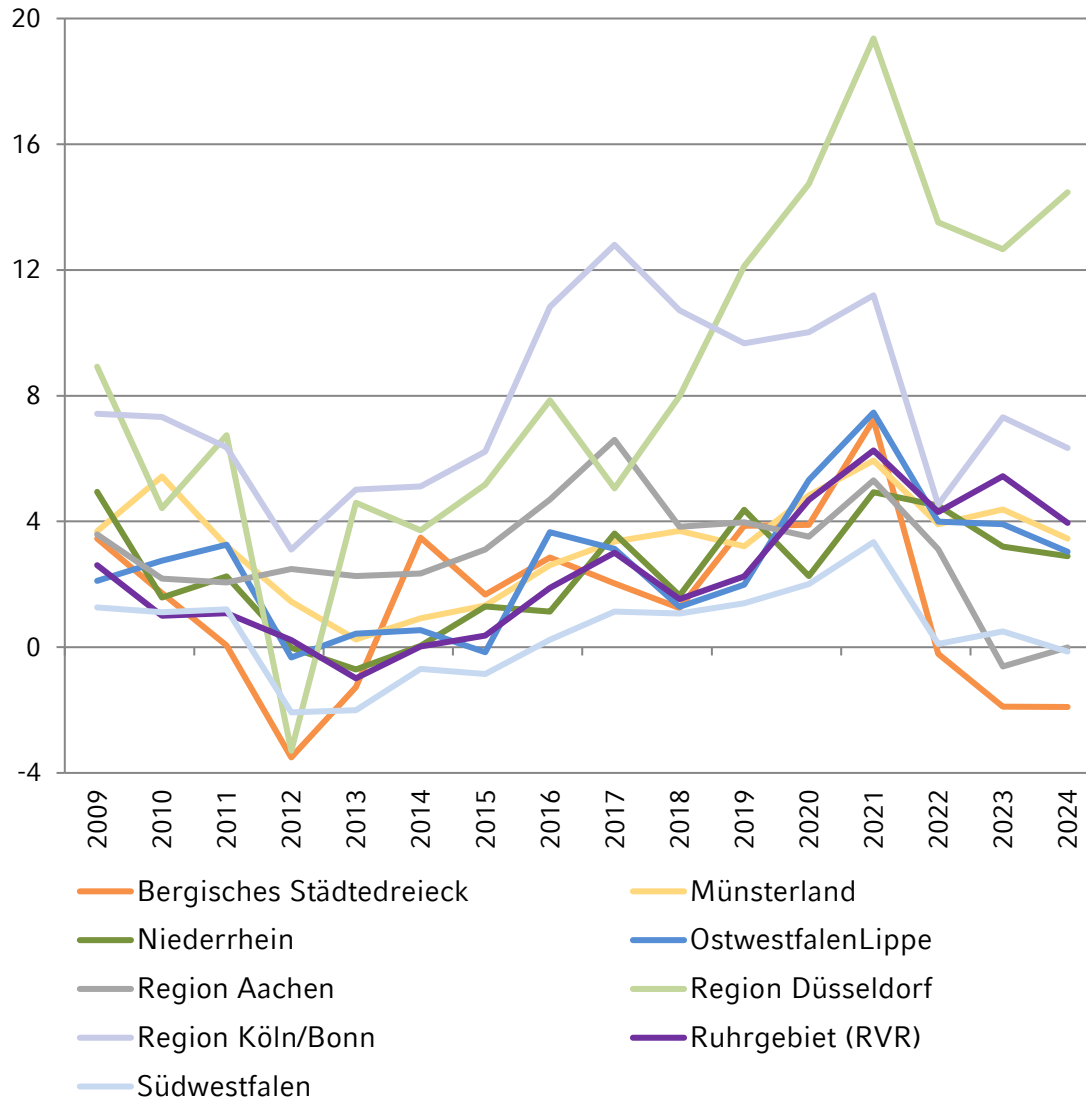


Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Erläuterungen

- Im Jahr 2024 wurden in Nordrhein-Westfalen 25.454 Betriebe neu gegründet. Je 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren waren dies 23,2 Gründungen (2023: 23,0)
- Die Region mit der höchsten Gründungsneigung ist wie in den Vorjahren Düsseldorf. 2024 kamen auf 10.000 Einwohner im Alter von 18 bis 64 Jahren fast 42 Betriebsgründungen. Auch in Köln/Bonn und am Niederrhein ist die Gründungsneigung überdurchschnittlich.
- Regionen die vor zehn Jahren eine hohe bzw. niedrige Gründungsneigung aufwiesen, sind auch heute noch dadurch charakterisiert. Dies dürfte auf strukturelle Gründe zurückzuführen sein. So ist die Gründungsneigung in den dicht besiedelten Regionen höher als auf dem Land. In Städten ist der gründungsaffine Dienstleistungssektor stärker ausgeprägt. Auch die Nähe zu Kunden und Lieferanten ist eher gegeben, was den Gang in die Selbstständigkeit fördert.
- Bei den sonstigen Neugründungen, zu denen Nebenerwerbs- und Kleingewerbegründungen zählen, liegt die Region Köln/Bonn vorne, Düsseldorf und das Bergischen Städtedreieck folgen auf den Plätzen zwei und drei. Diese Gründungsart wird meist als zusätzliche Erwerbsmöglichkeit genutzt und kommt im urbanen Bereich ebenfalls häufiger vor als in ländlichen Gebieten. Auch Notgründungen fallen hierunter, was eventuell im Bergischen Städtedreieck eine Rolle spielen dürfte.

Saldo aus Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben je 10.000 Einwohner, 2010 bis 2024



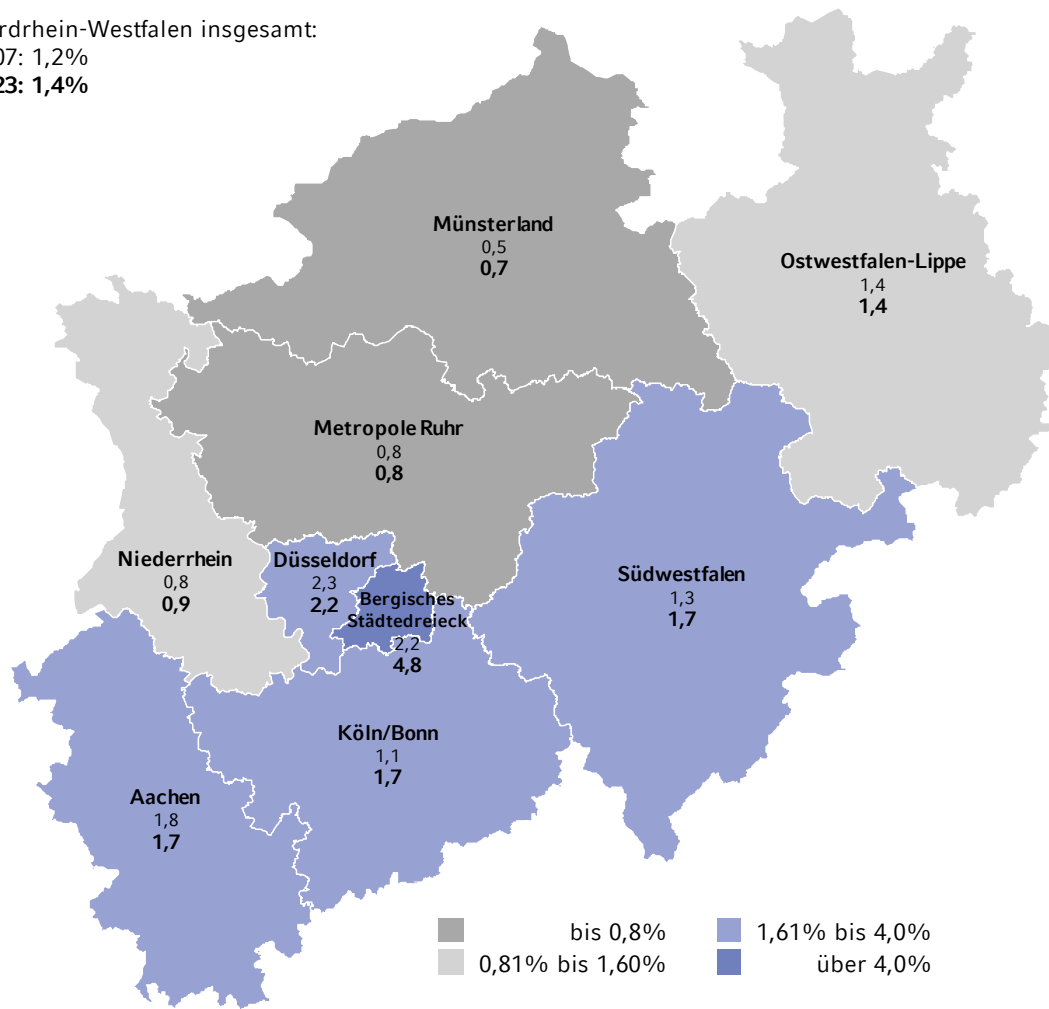
Erläuterungen

- Eine hohe Zahl an Gründungen geht häufig mit einer hohen Zahl an Schließungen einher. Dies wird auch als „Drehtüreffekt“ bezeichnet.
- Der Saldo aus Betriebsgründungen und –aufgaben gibt an, wie viel Betriebe mehr gegründet als geschlossen werden und ist damit ein Indikator für die Ergiebigkeit des regionalen Gründungsgeschehens.
- Demnach ist die Ergiebigkeit in der Wirtschaftsregion Düsseldorf seit Jahren besonders hoch. So gab es 2024 je 10.000 Einwohner fast 15 mehr Gründungen von Betrieben als Schließungen. Die Region Köln/Bonn liegt mit deutlichem Abstand auf Platz zwei.
- Recht gering ist die Ergiebigkeit im Bergischen Städtedreieck. Auch in den Regionen Aachen und Südwestfalen war der Saldo zuletzt leicht negativ.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Anteil der internen F&E-Aufwendungen der Wirtschaft an der Bruttowertschöpfung (in %) in den Jahren 2007 und 2023 (gefettet)

Nordrhein-Westfalen insgesamt:
2007: 1,2%
2023: 1,4%



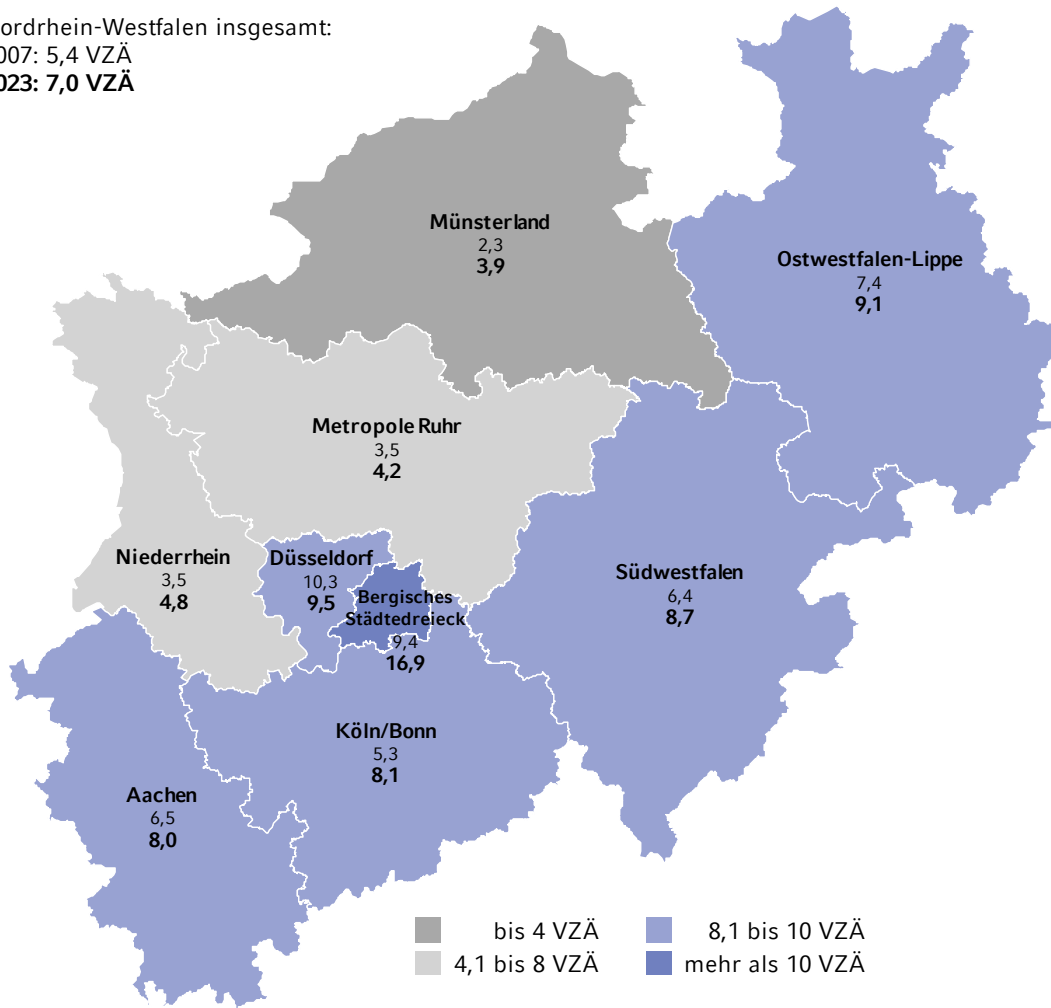
Erläuterungen

- Die Forschungsanstrengungen der nordrhein-westfälischen Wirtschaft sind regional sehr ungleich verteilt. Der Grund hierfür liegt überwiegend in der Branchenstruktur. Ein Hauptteil der Forschung findet im Verarbeitendem Gewerbe statt. Zudem sind es überwiegend Großbetriebe, die in F&E investieren.
- Die F&E-Aufwendungen der Unternehmen im Bergischen Städtedreieck sind mit Abstand die höchsten in NRW. Sie machten im Jahr 2023 rund 4,8% der gesamten regionalen Bruttowertschöpfung aus (NRW: 1,4%). Besonders stechen die F&E-Anstrengungen in Wuppertal hervor. Wesentlichen Einfluss hierauf dürfte das Forschungs- und Entwicklungszentrum der Bayer AG in Wuppertal haben. Aber auch in Remscheid sind die Forschungsanstrengungen hoch.
- Die F&E-Ausgaben der Unternehmen im Münsterland sind landesweit am geringsten. Die Region ist mittelständisch geprägt. F&E-Aktivitäten finden jedoch in der Regel in Großbetrieben statt. Aber auch das Ruhrgebiet hinkt hinterher. Ein Erklärungsansatz ist die dortige Branchenstruktur, die mittlerweile stark vom Dienstleistungssektor dominiert wird.
- Zu berücksichtigen ist, dass öffentliche Ausgaben - zum Beispiel in Hochschulen oder öffentlichen Forschungseinrichtungen – durch die Daten nicht abgedeckt werden.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Anzahl F&E-Vollzeitäquivalente (VZÄ) je 1.000 Erwerbstätige in den Jahren 2007 und 2023 (gefettet)

Nordrhein-Westfalen insgesamt:
2007: 5,4 VZÄ
2023: 7,0 VZÄ

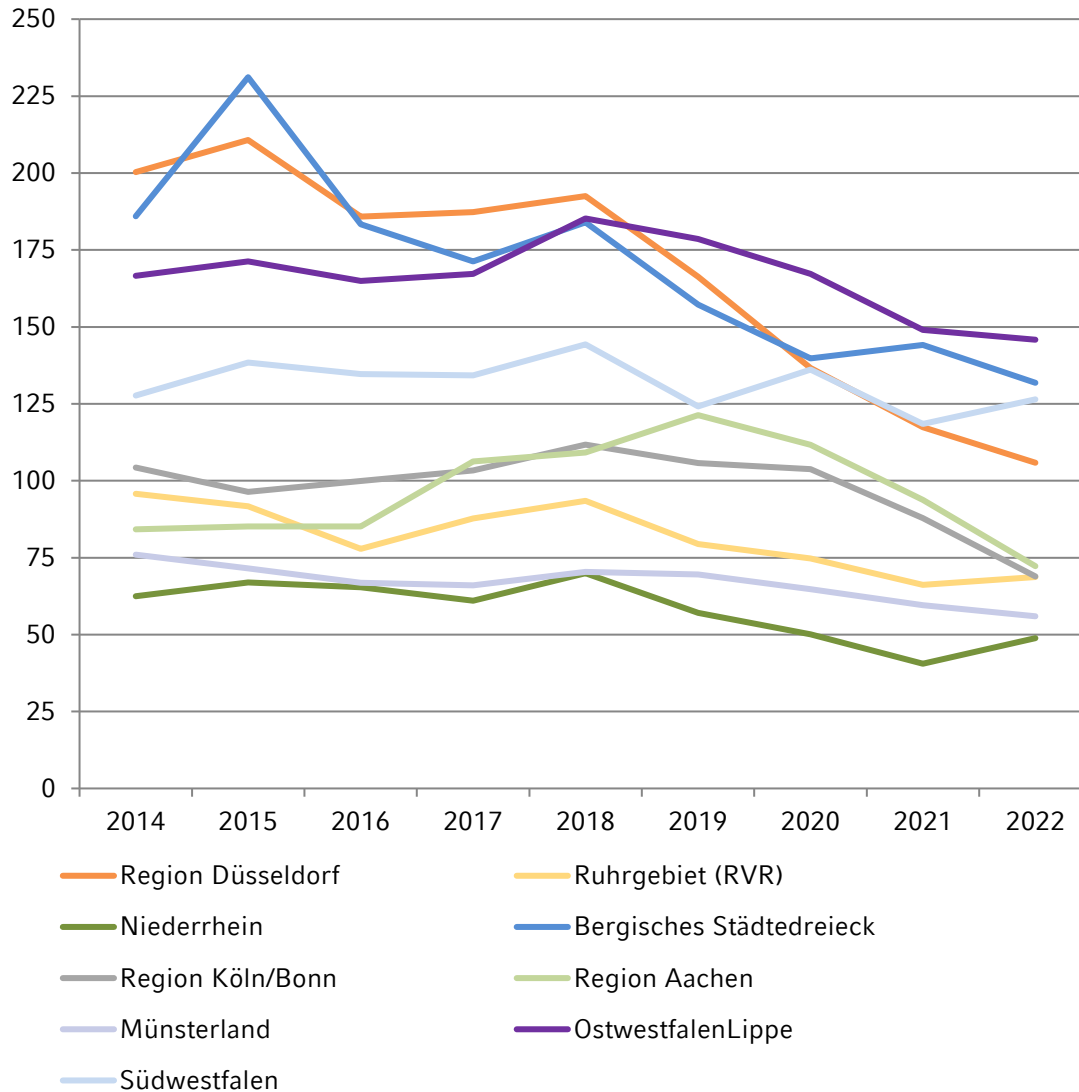


Erläuterungen

- Neben den monetären Aufwendungen vermittelt auch der Personalaufwand einen Eindruck von der Forschungsintensität einer Region. Die räumlichen Muster sind dabei sehr ähnlich (vgl. 4.7).
- Das Bergische Städtedreieck sticht sehr positiv hervor. Dort kamen zuletzt auf 1.000 Erwerbstätige 16,9 rechnerische Vollzeitstellen, die sich mit Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten befassen. In keiner Wirtschaftsregion NRWs waren es mehr. Im Vergleich zu 2007 wurde 2023 zudem deutlich mehr F&E-Personal beschäftigt.
- Auf das Münsterland, die Region Niederrhein und das Ruhrgebiet entfällt das wenigste F&E-Personal.

Daten: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Patentanmeldungen in Deutschland ansässiger Anmelder (je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), im Jahr 2014 bis 2022



Erläuterungen

- Patente gelten als aussagekräftige Kennzahl für die Innovationskraft einer Region.
- In Nordrhein-Westfalen insgesamt gab es 85 Patentanmeldungen je 100.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Jahr 2022.
- Insgesamt entfallen damit ca. 15% der in der Bundesrepublik Deutschland angemeldeten Patente auf Nordrhein-Westfalen. Unangefochtene Spitzenreiter sind weiterhin die Bundesländer Bayern (34%) und Baden-Württemberg (30%).
- Der höchste Forschungsoutput wird in OWL, gefolgt vom Bergischen Städtedreieck und Südwestfalen, erreicht. Die hohen F&E-Anstrengungen der regionalen Wirtschaft zahlen sich offenbar aus (vgl. 4.8).
- Zu erwähnen ist, dass lediglich die Patentanzahl analysiert wird. Über die Qualität der Patente kann keine Aussage getroffen werden.

Daten: Sonderauswertung IW-Patentdatenbank, Bundesagentur für Arbeit

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Jens Becker

NRW.BANK.Research
Telefon (0211) 91741-1672
research@nrwbank.de

Düsseldorf, Januar 2025

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.